

490176 1/1

gedruckt

# Weidenbacher Wochenblatt.

Unpolitische Nachrichten  der sächs. Nachbarschaften.

No. 21.

Sonntag, den 21. Mai 1939.

X. Jahrgang.

=====  
Nachklang zum Heldengedenktage.  
=====

Gar viele Gräber sind im fremden Land,  
auf deren Hügel schlichte Kreuze ragen.  
Und die, geschmückt von einer treuen Hand,  
zuweilen Kerzenlicht und Blumen tragen.

Und viele Gräber ohne Kreuz und Stein  
gibts in der Welt, die unbekannt geblieben,  
und die doch leis umweht im Dämmerchein  
aus weiter Ferne das Gebet der Lieben.

Die Heldengräber sind in deren Hut,  
der Heimat fern, als wesenlose Schatten,  
der Stolz, die Hoffnung unsres Volkes ruht,  
das Kostlichste, das wir zu geben hatten.

In deren Schoss gesenkt ward reiche Saat,  
dass junges Leben blühe aus dem Sterben .....

Umsonst??? - O, nein, vergeblich war es nicht,  
was ihr getan habt, Freunde, Brüder, Söhne.  
Ihr zeigtet uns, wie man in treuer Pflicht  
selbstlos und treu das Menschendasein krönet.

Ihr lehrtet uns, wie man zum Ganzen strebt,  
und führtet uns auf ruhmverklärten Bahnen.  
Ihr habt den Krieg als grosse Tat erlebt  
und seid gestorben, würdig eurer Ahnen.

Ihr wieset uns den Weg mit kühnem Mut,  
den wir noch gehn durchs Wirrsal dieses Lebens.  
Und darum floss umsonst nicht euer Blut  
und darum war euer Opfer nicht vergebens.

Ein einig Volk, ein tapferes Geschlecht,  
durch euren Geist, durch euer Blut verbunden,  
kämpft zukunftsgläubig um sein gutes Recht,  
auf neuen Frühling und auf Sonnenstunden.

Ein einig Volk, das ganz auf sich gestellt,  
will wieder ehrlich pflanzen, bauen und schürfen,  
damit der grosse Friedhof dieser Welt  
zum Acker werde, auf dem wir ernten dürfen.

-----  
Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand,  
ruht auch in fremder Erde im Vaterland!  
=====



-Kirchliches:-

Die heilige Taufe empfangen: R o s i des Franz Grün und der Rosa geb. Depner.

Der Herr behüte Mutter und Kind vor allem Übel.

Zu Grabe trugen wir: Katharina Schmidts No 148.

Die Gnade des Herrn leuchte ihr zum ewigen Leben.

Die G e m e i n d e v e r t r e t u n g hat in ihrer Sitzung vom 14/V die Jahresrechnung auf 1938 zur Kenntnis genommen, und den Voranschlag des Presbyteriums mit 478,209 Lei E i n n a h m e n und 922,530 Lei A u s g a b e n mit

einem F e h l b e t r a g von 444,321 Lei angenommen.

Dieser Fehlbetrag ist nach dem bisherigen Schlüssel aufzubringen, und die gewählte Kommission befindet sich an der Arbeit die Vor-schreibung fertig zu stellen. Dazu mögen auch die vorgerufenen Ge-meindeglieder erscheinen um ihre Interessen wahrzunehmen.

Nach dem Bericht des Kirchenvaters sind auch noch eine Reihe von Rückständen von dem 5. Viertel-Januar bis April 1939 zu regeln, eben-so die Sache der Leistung für den Spielschöpfen im Kindergarten. Auch diese Beiträge gehören noch in die Rechnung des Jahres 1938. Wer damit nicht in Ordnung ist, möge sich jetzt die Sache ordnen, damit endlich eine Abschlussrechnung über diesen Bau erbracht wer-den kann.

Vom Frauenverein:

Der F r a u e n t a g findet heuer am 11. Juni in Zernen statt. Teilnehmerinnen werden ersucht sich im Pfarramte zu melden.

Das F r a u e n s i n g e n i n B a r t h o l o m ä ist bis in H e r b s t verschoben worden. Die K a r t e n behalten ihre Gil-tigkeit. Darum gut besorgen.

Die Vorsteherin.

-Drei Arten von Gottesleugnern.-

Johannes Linke, der Herausgeber des Buches "Brot und Brocken", sass einmal am gleichen Tische mit einigen jungen Leuten, die sich über Gott, über Sein und Nichtsein nach dem Tode und über andere religiöse Fragen unterhielten. Als Linke eine Zeitlang ruhig zugehört hatte, sagte er endlich: "Meine Herren es gibt drei Arten von Gottesleugnern: die einen sind tiefe Denker, die beim Studium philosophischer Systeme alter und neuer Zeit auf Abwege geraten u. endlich an Gott irre geworden sind. Die zweite Art bilden die, die ohne jed-wedes Urteil wie die Dompfaffen jedem Marktschreier sein Lied nachpfeifen und wie die Papageien die Worte, die sie am meisten hören, nachplappern oder wie die Affen regelmässig die Mode mitmachen, um nur gar nicht einigen Cha-rakter und Selbstständigkeit zu zeigen. Die dritte Art besteht aus solchen, die kein gutes Gewissen haben, in deren Lebenswandel etwas faul ist, so dass sie wünschen müssen, dass es keinen Gott der Heiligkeit und Gerechtigkeit gebe. Denn es ist ihnen klar: wenn es einen Gott gibt, so wird es eine ängst-liche Szene sein, wenn sie nach dem Tode vor ihm erscheinen müssen. Darum trösten sie sich mit der Behauptung: nein, es gibt keinen Gott! Sündige nur weiter nach Herzenslust! Meine Herren, eine vierte Art gibt es nicht." Linke erhob sich und ging höflich grüssend davon.

F r i t z S c h m i d t s No 95 gibt bekannt, dass er mit seinem G r a s m ä h e r G r a s und L u z e r n e r schneidet.

=====